



Erdproben aus dem Bohrloch: Die Farbe wird immer dunkler, denn die oberen Schichten sind bräunlich und lehmhaltig, wechseln zunächst ins Grau der Tonschicht und werden dann steinig und dunkel.

RN-Fotos (2) Linka

Graues Ungetüm vor der Tür

Junger Unternehmer baut für sein Haus im Wullen eine Geothermie-Anlage

ANNEN • Ein graues Ungetüm steht im Wullen vor dem Haus Nr. 61: Es ist ein Bohrer, der sich schon 100 Meter in die Tiefe gearbeitet hat. Ein Loch, in dem bereits eine der beiden Sonden für eine Erdwärme-Versorgung des Drei-Familienhauses steckt.

Martin Köhler, Geschäftsführender Gesellschafter von Erdwärme 21, baut vor seinem Wohn- und Bürohaus ein Komplettsystem ein. Eine Anlage, wie der Jungunternehmer sie schon gut 15 mal im Wittener Umkreis für seine Kunden errichtet hat.

In gut 14 Tagen kann er seine Anlage in Betrieb nehmen: „Dann sind wir unabhängig vom teuren Gas“,



Martin Köhler vor dem Bohrer, der sich gestern in seinem Vorgarten 100 Meter tief ins Erdreich gegraben hat.

freit er sich. Neben den Anschaffungs- und Installationskosten von rund 30 000 Euro, von denen 4000 der Staat in einem Förderprogramm übernimmt, würden dann jährlich nur noch 600 Euro Betriebskosten anfallen: „Für die Wärmepumpe, die mit Strom betrieben wird“, verrät der Annener, der früher als Bauleiter für eine Firma in Hannover deutschlandweit unterwegs war und sich vor anderthalb Jahren in seiner Heimatstadt Witten selbständig gemacht hat.

Sechs Mitarbeiter beschäftigt er in seiner Firma. Sie liefert ein Komplettangebot vom Gutachten zur Eignung des Grundstücks bis zur Wiederherstellung des mit den

Bohrlöchern. „Im Sommer kann man die Anlage auch als Klimaanlage zum Herunterkühlen des Hauses nutzen“, verrät der gelernt Mechatroniker und Bohrgeräteführer Köhler. In seinen Augen ist die Nutzung der Erdwärme (Geothermie) eine Energieform der Zukunft: „Schließlich sind die Vorräte von Öl und Gas begrenzt.“ Und eine Solarzelle liefere nicht genug Energie, um einen Haushalt über die Wärmepumpe auch in den kalten Wintermonaten zu versorgen.

„Aber in der Erde“, so betont Köhler, „da ist es in einer bestimmten Tiefe immer warm.“ ■ Lin

» www.erdwaerme21.de

i Erdwärme

So funktioniert das Erdwärme-System, das Heizung und die Warmwasser-Aufbereitung bedient:

Über zwei von vier Schläuchen wird kaltes Wasser durch die Sonden in die Erde geleitet. In 100 Meter Tiefe er-

wärmt es sich um einige Grad und kommt über einen anderen Schlauch wieder nach oben. Es gelangt in die Wärmepumpe, in der sich ein flüssiges Kältemittel befindet. Dieses geht durch die Wärmezuführung in einen gasförmigen

Zustand über. Dadurch entsteht Energie, die ans Heizsystem abgegeben wird. Das Kühlmittel aber wird wieder verflüssigt und geht mit nachfließendem warmen Wasser aus der Erde wieder in den Kreislauf ein.